

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 12

Artikel: "Maggie" will Russen in der Nato
Autor: Feldmann, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Maggie» will Russen in der Nato

VON FRANK FELDMAN

«Hallo, spreche ich mit dem ersten Sekretär der sowjetischen Botschaft? Hier das Büro der Prime Ministerin, Wilson am Apparat. Herr Sverdlowskij, es ist doch Herr Sverdlowskij, nicht?»

... «Nein? Nicht Herr Sverdlowskij? Mit wem habe ich das – äh – die Ehre?»

... «Saljukin. Sehen Sie, es war doch etwas mit S, ha, ha, ha.»

... «Also Herr Saljukin, ich habe zwar nicht den Auftrag, nicht offiziell, verstehen Sie, bei Ihnen zu sondieren, aber Sie wissen ja – wir müssten dementieren.»

... «Ja, ja, so ist es.»

... «Die Prime Ministerin macht sich, wie Sie wissen, Sorgen – äh – Gedanken über den rapiden Verfall der europäischen Nachkriegsordnung.»

... «Wie? Sie meinen, wir sollten das in einem persönlichen Gespräch?»

... «Ja, quite right, da bin ich ganz Ihrer Meinung.»

... «In Ihrer Privatwohnung? Abhörer, sagen Sie. Ha, ha, ha. Da unterschätzen Sie aber unsern Abschirmdienst MI5 ... Tun Sie nicht? Na ja. Also dann bei Ihnen heute abend um – ja, ich werde da sein. Übrigens, Ihr Vorgänger hatte doch diesen vorzüglichen Krimwein – was? Was? Gibt es jetzt nicht mehr, sagen Sie? Nachschubschwierigkeiten. Ach so. Aber Sie haben einen, wie war das? Einen vorzüglichen schottischen Whisky aus Japan. Also bis dann.»

*

In der Privatwohnung des sowjetischen Diplomaten.

Wilson, sein Glas kennerisch hebend: «Ich weiss nicht, wie die Nips das machen, er schmeckt ganz – ich darf das laut gar nicht sagen, ich bin ja ein halber Schotte.»

Saljukin lächelt dünn: «Trinken wir auf die Perestroika. Wie sagte Gorki: «Nur die siegen, die da glauben.»»

Wilson, sein Glas abstellend: «Und wir, ich meine, in Downing Street ist man der Meinung, dass die Sowjetunion der NATO beitreten müsse.»

Saljukin macht ein perplexes Gesicht: «Der grosse Tolstoi hat einmal geschrieben, ich glaube, es war in «Sewastopol im Dezember», die Kraft des russischen Volkes sei

nicht zu erschüttern, aber Ihr Vorschlag ... wie hat man sich denn das gedacht?»

Wilson: «Sehen Sie, die Deutschen, so wie wir das einschätzen, werden eine Neutralisierung ablehnen. Sie bleiben fest in der NATO verankert. Der Warschauer Pakt ist sichtlich am Zerfallen.»

Saljukin: «Sind Sie da nicht ein wenig voreilig? Wie sagte doch der Genosse Lenin: «Russland ist fähig, den Himmel zu stürmen!»

Wilson: «Den Himmel vielleicht, aber nicht Westeuropa, und darum geht es. Wenn Russland der NATO beitrifft, könnte es Truppen im Ostteil der Bundesrepublik stationieren, also dort behalten, wo sie jetzt schon sind, aber nicht in so grosser Zahl. Jedem wäre geholfen. Vielleicht wären dann sogar die Polen bereit, mit den Russen zusammenzuarbeiten.»

Wilson nimmt einen Spickzettel aus der Tasche und liest vor: «Hier habe ich mir etwas aufgeschrieben, aus einem Brief Belinskis an Gogol: «Russland braucht keine Predigten, sondern das Wiedererwachen des Gefühls der Menschenwürde im Volk, es braucht Rechte und Gesetze ...»

Saljukin unterbricht ihn: «Und wie Sie meinen, braucht es die NATO.»

Wilson seufzt: «Ich glaube der Prime Ministerin nicht vorzugreifen, wenn ich sage: Wir brauchen Russland in der NATO, um alle zufriedenzustellen und das Gleichgewicht der Kräfte wiederherzustellen. Die Amerikaner bleiben, die Russen bleiben, die Deutschen müssen nicht abrüsten, und die Rüstungsindustrie könnte für West und Ost arbeiten.»

Saljukin: «Und unsere Rüstungsindustrie?»

Wilson: «Die soll doch mehr Konsumgüter herstellen. Damit wäre doch allen geholfen.»

Saljukin: «Schrieb nicht Ihr Oliver Goldsmith, in Wahrheit seien die Grossen immer nur darauf bedacht, ihren eigenen Ruhm zu vermehren und sonst gar nichts?»

Wilson: «Das mag schon sein, bei englischen Schriftstellern kenne ich mich nicht so aus. Aber eines ist klar wie dieser Whisky: Nur in der NATO bliebe Russland gross.»

Er nimmt seinen Spickzettel wieder auf. «Bei Gladkow steht: «Ruhmlosigkeit ist Existieren, ohne eine Spur zu hinterlassen.»»

Saljukin fährt mit hochrotem Gesicht auf: «Unsere Revolution wird immer Spuren hinterlassen haben.»

Wilson resignierend: «Aber wo? Wo?»

Saljukin beruhigt sich und trinkt etwas Whisky. «Ich soll also diesen Vorschlag nach Moskau weiterleiten?»

Wilson vorsichtig: «Aber nicht als offizielle Demarche der Regierung, lediglich als Gedankenspiel. Es gibt ja seit einiger Zeit sowieso einen regen Besucherstrom sowjetischer Militärs. So könnte ein russischer General, na sagen wir als zweiter oder dritter Stellvertreter des NATO-Oberbefehlshabers fungieren.»

Saljukin lacht prustend los: «Grössenwahn ist eine Kinderkrankheit der Zwerge. Wir sind Realisten und keine Zwerge, Mister Wilson. Ich werde ein Memorandum schreiben. Ihr Vorschlag – wie soll ich sagen – ist nicht ganz uninteressant.»

Gut, **Seit 10 Jahren bewährt!**

gib's die Mettler-Selbstmontage-Zentralheizungen für Alt- und Neubauten.

Denno so sparen Sie viel Geld * Über 1000 zufriedene Referenzen * Individuelle Planung und Beratung * Garantiertes Service!

METTLER AG
Zentralheizungen / Sanitär zur Selbstmontage
Grenzweg 7
Telefon 064-81 47 76
5040 SCHÖFTLAND
Gratis Dokumentation gegen Einsendung dieses Inserates.

NEBELSPALTER-VERLAG
9400 RORSCHACH

Friedrich Wilhelm Schломann
Lachen verboten, Genosse!



1001 Flüsterwitze aus dem roten Paradies
224 Seiten, Fr. 19.80

«Dem Anspruch totaler Regimes jeder Couleur, die eine und einzige Wahrheit zu vertreten und zu praktizieren, kann nichts so gefährlich werden wie der politische Witz. Im vorliegenden Buch sind 1001 solcher Flüsterwitze zusammengetragen zur bisher grössten und zugleich ersten umfassenden Sammlung dieser Art.»

Bei Ihrem Buchhändler